

AZ 2500 Biel
Nr. 204
Preis: Fr. 2.50

Bieler Tagblatt

**Fritz Bösch****Austritt per Ende Jahr**Der Unternehmer verabschiedet sich aus dem Verwaltungsrat der YB-Dachgesellschaft. **SEITE 23****Grenchen****Zeitreise mit Brechbühl**Kunstvermittler Toni Brechbühl hat an vielen Orten gewirkt – das zeigt ein neues Buch. **SEITE 16****Rollhockey****Seeländer im Rampenlicht**Drei Diessbacher Spieler sind mit der Schweizer Nati an der EM in Deutschland dabei. **SEITE 21****INHALT****Die UBS-Spitze im Gespräch**Adrian Verdun ist der neue UBS-Rayonleiter in Biel und Reto Heiz ist Regionaldirektor Bern. Zusammen erklären sie, wie wichtig das Seeland der Grossbank ist. **WIRTSCHAFT SEITE 6****Lieber ein Job statt Sozialhilfe beziehen**Ein Kehrriechtman, der wegen Veruntreuung und Bestechung verurteilt wurde, bereut seine Taten zutiefst. Trotzdem bekommt er seinen Job nicht zurück. **BIEL & REGION SEITE 8****Ungewöhnliche Perspektiven**Die Bieler Fototage präsentieren in- und ausländische Fotoschaffende unserer Zeit in über 20 Ausstellungen. Geboten werden aussergewöhnliche Ansichten. **KULTUR SEITE 20****Martin Steinegger spielt und spielt**Am 10. September startet Martin Steinegger mit dem EHC Biel in seine 21. NLA-Saison. Noch hat er nicht entschieden, ob es seine letzte sein wird. **SPORT SEITE 21****Freude und Ärger für Gabriel Hopf**Der Bieler Gabriel Hopf hat in seiner Kategorie die Gesamtwertung im Swiss Triathlon-Cup gewonnen. Dies, obwohl er im letzten Rennen strafversetzt wurde. **SPORT SEITE 23****RUBRIKEN****Service**Leserforum/Sudoku10
Agenda18/19
Börse26
TV + Radio27
Wetter28**Inserate**Immobilienmarkt9/11
Freizeit11
Todesanzeigen13
StellenmarktMI/FR/SAwww.bielertagblatt.ch**REKLAME**

9771424961000 40035

Dichte Überbauung oder nichts

Agglolac wird konkreter.

Biel und Nidau glauben an die Realisierung, falls die Archäologie-Kosten im Rahmen bleiben.

jw. Es gibt das geflügelte Wort, dass wer Visionen hat, zum Arzt gehen soll. Die Verantwortlichen der Städte Biel und Nidau möchten mit ihrer Vision aber schon bald zum Architekten gehen, konkret: die Architekten sollen mittels Wettbewerb angelockt werden. So sieht es der gestern anlässlich einer Pressekonferenz vorgestellte Plan vor.

Hindernis Archäologie

Aus der ursprünglichen Vision Agglolac ist mittlerweile ein ernst zu nehmendes Projekt geworden. Noch nicht ausgeräumt sind allerdings die Probleme mit den archäologischen Grabungen. Die Machbarkeitsstudie geht von einer Grabungszeit zwischen zwölf und 20 Jahren und Kosten zwi-

**Wirtschaftlichkeit**

- Die hohen Erschliessungs- und Archäologiekosten sollen dank des **Mehrwertes** des neu eingezonten Landes wieder in die Kassen Nidaus und Biels fliessen
- Je nach Szenario bleibt ein positiver **Saldo** von 3,8 bis 8,4 Millionen Franken
- Grosse **Unbekannte** dabei sind die Kosten für die archäologischen Grabungen
- Die Studie geht von jährlichen **Betriebskosten** von einer Million Franken aus (jw)

schen rund 47 und rund 72 Millionen Franken aus. Damit die Archäologie «nicht zum Killerargument wird», wie sich Nidau Stadtpräsident Adrian Kneubühler ausdrückte, soll mit dem Kanton verhandelt und weitere Abklärungen sollen vorgenommen werden. Die Verantwortlichen hoffen, dass ein Teil des Projektparimeters einfach versiegelt werden kann. Nur bei rund 50 Prozent der Gebäude sollen deshalb Untergeschosse gebaut werden.

«Kein Gigantismus»

Obwohl das gesamte Planungsgebiet (inklusive Umgebungsgestaltung) 258 100 Quadratmeter umfasst, sagte Biels Stadtpräsident Hans Stöckli: «Das ist kein Gigantismus». Das überbaute Terrain sei nur etwa doppelt so gross wie die Renferareal-Überbauung. Tatsächlich werden «nur» rund 35 500 Quadratmeter Land bei einer Realisierung von Agglolac zugebaut. Die restliche Fläche ist für Wasserkanäle, Strassen und Grünflächen vorgese-

hen. Allerdings können mindestens zwei 50 Meter hohe Türme am See gebaut werden.

Einen Park statt Agglolac zu bauen, sehen die Verantwortlichen als unrealistisch an: «Es braucht eine gewisse Intensität der Bebauung, damit die Erschliessungs- und Archäologiekosten bezahlt werden können», sagt Kneubühler. Diese Kosten sind so hoch, dass Nidau trotz der Möglichkeit, das Land teuer an einen Investor verkaufen, nur mit einem Gewinn von rund vier Millionen Franken rechnet.

Bis Ende Jahr sollen nun die Stadträte Biels und Nidaus je einen Kredit über 150 000 Franken für weitere Abklärungen sprechen. Bis Ende 2011 sollen weitere Kredite für die Planungsphase gesprochen werden und ein Vertrag mit einem Investor abgeschlossen sein. Ab 2012 würde die Planungsphase beginnen und ab 2014 ginge es dann an die Realisierung.

BIEL & REGION SEITE 7**KOMMENTAR****In Teilschritten gehts vorwärts**

Seit mehr als acht Monaten existiert die Machbarkeitsstudie zu Agglolac – an die Öffentlichkeit kam sie vor wenigen Wochen dank dem «Bieler Tagblatt». Seither durfte spekuliert werden, wie das Archäologie-Problem gelöst werden soll. Das weiss man zwar auch heute nicht, aber Biel und Nidau haben wenigstens einen Plan vorgestellt, wie sie sich zusammen mit dem Kanton dieses Problems annehmen wollen. Dass zuerst diese Achillesferse des Projekts genauer abgeklärt wird, bevor mit Investoren verhandelt wird, ist gut. Die Verantwortlichen nehmen damit gleichzeitig etwas Tempo aus der Planung, geben den Bewohnerinnen und Bewohnern der Agglomeration Zeit, sich mental auf eine derartige Veränderung des Stadtbildes vorzubereiten und sich über längere Zeit eine Meinung zu Agglolac zu bilden.

Wie Hans Stöckli gestern richtig gesagt hat, wird es darum gehen, die Menschen von diesem Projekt zu überzeugen. Nebst der Sicherheit, dass das Projekt finanziell nicht zum Desaster wird, braucht dies auch ein wenig Fantasie, Zuversicht und Mut. Es ist an den verantwortlichen Politikern, dies vorzuleben und der Bevölkerung in homöopathischen Dosen zu verabreichen, wenn sie diese ambitionierte Vision umsetzen wollen. Dazu gehört eine schonungslose Offenheit über jeden Schritt. Die Zeit der Geheimniskrämerei ist jetzt vorbei.

JOEL WEIBELjweibel@bielertagblatt.ch**Regionalkonferenz****Zu dritt gegen Zersiedlung**

jp. Im Wettstreit um Bauland für Wohnhäuser und die Ansiedlung von Firmen planen das Seeland, der Berner Jura und später auch die Agglomeration Biel ein gemeinsames Vorgehen. Der Kanton und die heutigen Plaungsgremien sind überzeugt, dass die Gemeinden nur gemeinsam gewinnen. Gestern haben sie ihren gesamtregionalen Richtplan Seeland und Berner Jura präsentiert. Jetzt müssen sie die Bewohner überzeugen, die 2011 darüber abstimmen. Gebaut werden soll demnach in den Zentren und entlang der Hauptverkehrsachsen. Wertvolle Naturflächen sollen bewahrt und gepflegt werden.

SEELAND SEITE 15**Die neue Kufa: Heute gehts los**

LYSS Ab heute spielt die Musik in Lyss: Mit dem dreitägigen Eröffnungsfestival wird die neue Kufa offiziell eingeweiht. Nach mehrjähriger Überzeugungsarbeit, Geldsuche, Vorbereitung, Planung und etwas mehr als einjähriger Bauzeit freut sich das Leitungsteam zusammen mit vielen freiwilligen Helfern auf die erste Saison im neuen Seeländer Kulturhaus. Daniela Hulliger (mit Schellenkranz, Präsidentin des Jugendvereins Lyss), Kathrin Hausammann (an der Gitarre, Kommunikation), Ben Arn (mit Mikrophon, Leiter Kufa), Nicolas Dähler (mit Mini-Posaune, Booking) und Jessi Brustolin (am Schlagzeug, Booking) zeigen sich überzeugt, dass die Kufa einen Eigenfinanzierungsgrad von über 95 Prozent erreichen wird. Der Vorverkauf für die ersten Anlässe des breiten Kulturprogramms laufe jedenfalls höchst befriedigend.

tg/Bild: Olivier Gresset

KULTUR SEITE 20